

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe von Die HOSPIZ-ZEITSCHRIFT hat zum Thema: »Patientenverfügungen: Wer verfügt über das Sterben?«

Die Patientenverfügung geht aus den »Grundsätzen zur ärztlichen Sterbebegleitung« und aus jüngster Rechtsprechung gestärkt hervor. Geht aber hiermit auch ein mehr an Sicherheit im Sterben und mit dem Sterben einher? Wie gehen wir mit der Tatsache um, dass Tod und Sterben zukünftig und bunt wie das Leben sind? Mit welchen Kriterien können (praktisch), sollen (ethisch) oder müssen (rechtlich) die Patientenverfügungen etwas verfügen, was dann später auf eine vielfach mögliche Fallsituation von »Patienten« einwirkt? Wird damit ein mutmaßlicher Wille erkennbar, wenn der Betroffene sich nicht mehr äußern kann?

Der Diskurs von »Kriterien« ist schwierig, weil er immer von einem subjektiv eingenommenen Standpunkt aus – dem sog. »moral point of view« – geschieht. Mit diesem Standpunkt sind ethisch bereits Vorentscheidungen getroffen, in denen es vorwiegend um eingenommene Grundhaltungen gegenüber dem Leben, gegenüber den anderen Menschen und/oder gegenüber dem Tod geht.

Die Hospizbewegung verbindet in ihrer Praxis den Standpunkt der Selbstbestimmung des Patienten mit dem Standpunkt, dass aktive Sterbehilfe ausgeschlossen sein soll (siehe hierzu Länderseite: Die BAG informiert). Der Umgang zwischen Patient und Betreuenden sollte von Wahrhaftigkeit und durch Dialog geprägt sein. Damit verfügt sie selbst über eine klare Grundlage, fundiert diejenigen »Kriterien« einer »Patientenverfügung« zu formulieren, die sie in ihrem Umgang mit Sterbenden auch praktisch als relevant erfährt. Diese eigene »angewandte Ethik« gilt es, im Blick auf Grenzen und Möglichkeiten einer hospizlichen Patientenverfügung zu reflektieren und nach innen und außen zu präzisieren. Die Diskussion innerhalb der Hospizbewegung ist dazu unerlässlich.

Diese Ausgabe möge mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam erwirken, das Profil der Hospizbewegung weiter öffentlich zu schärfen.

Für den Herausgeberbeirat

Dirk Blümke

Paul Timmermanns



Fachartikel

Grenzen und Möglichkeiten der Patientenverfügung in der hospizlichen Begleitung

Von Gerda Graf und Josef Ross 3

Interview mit Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner 5

Interview mit Prof. Dr. Ludger Honnefelder 10

Patientenverfügung: ein Ausdruck von Patientenautonomie? Von Matthias Leibl 12

Projekte

Esslinger Initiative – Vorsorgen Selbst bestimmen e.V. Von Dr. Rita Kren 16

Entscheidend ist, miteinander ins Gespräch zu kommen Von Robert Raß 18

Positionen und Meinungen

Zentralkomitee der Deutschen Katholiken,
ZFG an der Evangelischen Akademie Loccum,
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz,
Deutscher Juristinnenbund 20

Länderseite

Landesarbeitsgemeinschaften Hospiz,
BAG-Hospiz intern 22

Recht

Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung Von Rechtsanwalt Arnd Hanne 25

Editorial 2
Veranstaltungen 28
Stellenanzeigen 27
Leserbriefe 26
Impressum 26